

wolgeborene, Hochwürdige und Wolgeborene, Gnädige und Hochzubeitende Herren!

Der Bürger, Linnen- und
Drellmacher Mstr. Joh.
Heinrich Königsstorf in
der Vorstadt Ostendorf vor
Schöningen bittet unter-
thänig um Erlaubnis, sich
anderweit zu vereheligen zu
dürfen.

Ew. Hochwolgeborenen, Hochwürden und
Wolgeboren geruhen gnädig und Hochgeneigt zu erlauben Hochdenen-
selben meine unterthänige Bitte vorzutragen zu lassen, wasmassen
mich der Todt untren 8ten Decbr. vorigen Jahrs meine Ehefrau
beraubte, und ich dadurch in den betrübten Witwer Stand gesetzt
worden bin. Da nun meine Nahrungs-Geschäfte bey meiner Profession
mit meinen 3 jungen Kindern ohne meinem völligen Ruin zu vermeiden,
nicht erlauben, lange als ein Witwer allein zu seyn, als bin ich
entschlossen, mich mit Jungfer Friederike Sorgen, des Bürgers,
Schlössers und Uhrmachers Z. H. Sorgen zu Scheppenstedt nach-
gelassene Tochter zu vereheligen, und wünsche daher, mich am
4ten Epipha. und Sept. Sonntage proclamiren zu lassen.

Weil aber dieses in Betracht mein noch nicht geendigte Trauer Halbe
Jahr vollendet worden und ohne Ew. Hochwolgeborenen, Hochwürden
und Wolgeborenen besondere Dispensation nicht geschehen darf: So
habe hierdurch unterthänig bitten wollen, daß Hochdieselben zu dieser
Verheyration die Concession gegen die Gebühr zu ertheilen geruhen
mögen. Ich beharre in tiefesten Respect

Ew. Hochwolgeborenen, Hochwürden, und Wolgeb.

unterthänigster Knecht

Joh. Heinrich Königsstorf.

Suppl:

Schöningen den 20sten
Januar 1803."

Der Brief wurde vom Konsistorium zurückgeschickt mit dem Vermerk auf
der Rückseite:

„Die Concession zur Heirath intra tempus luctus wird hiermit ertheilt.
Decretum in Consistorio Wolfenbüttel d. 24sten Jan. 1803.

1 Rthlr. 6 gGr. bezahlt
auch 2 gGr.“

H. von Knuth.

Nunmehr konnte die Ehe mit Sophie Friederike Sorge aus Schöppenstedt
geschlossen werden.

R.

3. Das neue A.H.R.-Lied (Alte-Herren-Riege des MTV.)

Seinen lieben Turnbrüdern zum 13. Februar 1926 gewidmet von P.
Meissner. (Herr Wilhelm Holstein stellt uns ein unter dem Nachlaß
seines verstorbenen Vaters gefundenes Gedicht zur Verfügung, das
vor 22 Jahren von dem 1950 verstorbenen Buchdruckereibesitzer und
eifrigen Turnbruder Paul Meissner verfaßt worden ist.)

1. Nu sing ick Jüch en langet Lied, dat schad't woll nist, Jie häd ja
Tied. — Hei jupp jupp jupp heidallalala, hei jupp jupp jupp heida.
2. Wi alle gehrn taun Turnen gahn, da seggt de Wurm, nu trät mat
ahn. — Hei jupp . . .

3. Gust. Holstein steiht da wie en Pahl, hei kummt meist ein-um't andre Mal. — Hei jupp . . .
4. Wenn hei nich da, is Flügelmann dä Robert Bläsig, dä't ok kann: — Hei jupp . . .
5. Wi möt in eine Reege stahn un rechts un links üsch ümme drahn. — Hei jupp . . .
6. Dann geiht't in'n lüttjen Zuckeldrapp de ganze Halle op un aw. — Hei jupp . . .
7. Wenn wi sau lopet krüz un quer, hat Kraft balle keine Puste mehr. — Hei jupp . . .
8. Wenn jeder bannig sweten deiht, dann ok de Loop tau Enne geiht. — Hei jupp . . .
9. Dann staht wi wedder Mann bi Mann un fänget Friübungen an. — Hei jupp . . .
10. Wi möt üsch in de Huke setten, un de Beine, dä werd rümmersmetten. — Hei jupp . . .
11. Un winken möt wi mit de Arme, mal rechts, mal links, dat Gott erbarme. — Hei jupp . . .
12. Dä Glocken süllt wi ok noch lü'n, un dat sall nu noch Turnen sien, — Hei jupp . . .
13. Un wenn üsch balle en Wurm afeiht, seggt Wurm: Es ist noch nicht so weit. — Hei jupp . . .
14. Doch wenn hei üsch enaug gequält, werd de Geräte op'estellt. — Hei jupp . . .
15. Carl Danzfaut socht sick siene Lü. Na, da is erst ne Sorte bie. — Hei jupp . . .
16. Düt will nu de „Elite“ sien, un Moritz kann noch nich mal frien. — Hei jupp . . .
17. Seiht Helling un nu Eggeling, wi swinne dat ob't Perd rop jing. — Hei jupp . . .
18. Götz, Bischof, Miller komet dran, dä stellt sick gar sau dumm nich an. — Hei jupp . . .
19. De Rabe un de Wöhlke Franz, dä turnt, als jing't um'n Eierkranz.
20. Fründ Sanderbrand but sienen Kohl, doch is öhn ok bie't Turnen wohl. — Hei jupp . . .
21. Wenn'n Hermann Kraften turnen süht, da riet se all de Ogen wiet. — Hei jupp . . .
22. Bie Bossen fründlich ward't Gesicht, wenn de Haut von'n Bock nich runner flücht. — Hei jupp . . .
23. Bie Knackstedt blüht de Turnerie, da saugar siene Fru dabie. — Hei jupp . . .
24. Is nu de halwe Stunne um, seggt Wurm: Nun geht es anders rum. — Hei jupp . . .
25. Nu will ick wieder Jüch vertellen, un Jüch von usen Speelen mell'n. — Hei jupp . . .
26. Datau ward't Perd denn hocheicht, 't gifft „Jagdball“ use Wurm denn spricht. — Hei jupp . . .
27. Knackstedt un Alwin Eggeling, dä kleddert op dat Perd ganz flink. Hei jupp . . .
28. Veir Mann sett sick verkrüz, verquer tau Sieten an den Pere her. Hei jupp . . .
29. Dä annern staht wit Publikum rings um dat Perd in'n Kreise rum. Hei jupp . . .

30. Nu ward de grote Ball 'ebrocht, un Holstein löppt un socht un socht.
Hei jupp . . .
31. Wenn hei meint: Eben is et Tied, flücht de Ball schon op de andre
Siet. — Hei jupp . . .
32. Sau geiht dat ümmer hen und her, de Jagd ward duller ümmer
mehr. — Hei jupp . . .
33. De Ball flücht Jörns an sienen Kopp, dat schad't öhn nist, da wakt
hei up. — Hei jupp . . .
34. Hat Götz en eben in de Hand, flücht schon de Ball na Sanderbrand.
— Hei jupp . . .
35. Nu fängt, de op'n Pere sitt, de 'ne glieks wedder runder smitt.
— Hei jupp . . .
36. Et kriecht ne Kraft vor sienen Buk, dat hei sick hinnen oberslug.
— Hei jupp . . .
37. Manchmal wi Gustav Dröge seiht, wenn hei mal na en Turnen geiht.
— Hei jupp . . .
38. Dä swarte Meyer sitt un lacht; sau schön hew ick dat nich 'edacht.
— Hei jupp . . .
39. Dat Speel is ut. Use Wurm nu seggt: Dä Sake, dä geiht gar nich
slecht. — Hei jupp . . .
40. Nu trät wi wedder Mann bi Mann ganz wi tauerst an' Anfang an.
— Hei jupp . . .
41. Vorn steiht Gust Holstein wi en Pahl, an Enne Meissner jedes Mal.
— Hei jupp . . .
42. Nu singt wi noch en schöned Lied un treckt üsch an, denn ist't so
wiet. — Hei jupp . . .
43. Denn goht wi noch na Poser hen, um fiewe is de Sach' tau Enn.
— Hei jupp . . .
44. Nu hew' ick alles Jüch vertellt un freu mick, wenn et Jüch jefällt.
— Hei jupp . . .

Heimatkundliche Nachrichten

Die Einweihung der erneuerten Clus-Kapelle fand am 6. Januar statt. Gegen 9.30 Uhr rief die neuerdings durch elektrischen Antrieb in Bewegung gesetzte Glocke des vermutlich 1485 erbauten kleinen Gotteshauses zum Festgottesdienst. Dazu hatten sich so viele Gäste eingefunden, daß der Kapellenraum kaum ausreichte, sie aufzunehmen. Als Punkt 9.30 Uhr das Kirchenglöcklein wieder erklang und Harmoniummusik ertönte, betraten die drei hiesigen Geistlichen Müller, Hiller und Dr. Menzel mit dem zuständigen Propst Hobom das Gotteshaus, um gemeinsam den Festgottesdienst zu gestalten.

Propst Hobom sprach die Weiheworte und hielt von der Kanzel aus die Festpredigt, in der er zunächst ausführte, daß er es durchaus verstehe und zu würdigen wisse, wenn manche Menschen die Clus-Kapelle wegen ihrer idyllischen Lage schätzten, wenn andere an dem in heimatgeschichtlicher Hinsicht interessanten Bauwerk ihre Freude hätten und wenn schließlich manche alten Personen sich gern daran erinnerten, welch kirchliches Leben einst in der Kapelle geherrscht habe und nach und nach erstarben sei. Am heutigen Tage aber, wo das im Laufe der vergangenen Jahrzehnte verfallene Bauwerk wieder in einem würdigen ansehnlichen Gewande vor uns stehe, sei es in erster Linie nötig, darauf hinzuweisen, daß Hauptzweck und Hauptbedeutung der Kapelle sei, in sich Menschen mit gläubigem Herzen aufzunehmen, die dort zu ihrem